

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 27/1 (2000)

DOI: 10.11588/fr.2000.1.46459

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

STEFAN HIRSCHMANN

GAB ES UM DIE MITTE DES 12. JAHRHUNDERTS DEN PÄPSTLICHEN KANZLEISCHREIBER HUGO?

Mit einer Neuedition von JL 9593

Für die Ausgestaltung menschlicher Darstellungs- und Herrschaftsformen, die Erhellung funktionaler Zusammenhänge der mittelalterlichen Gesellschaft und besonders für die Geschichte und Funktionsweise der päpstlichen Kanzlei im 12. Jahrhundert ist die Erforschung des Kanzleipersonals von großem Wert¹. Mit dem Wegfall der Skriptumzeile seit den 20er Jahren des 12. Jahrhunderts tendiert aber die Zahl der namentlich bekannten Urkundenschreiber und Mitarbeiter der päpstlichen Kanzlei nahezu gegen Null. Erst im 13. Jahrhundert wurde es üblich, daß die Skriptoren ihre Sigle auf die Plica der Privilegien und Briefe setzten². Die fehlenden Schreibernennungen und -vermerke bei gleichzeitigem Anstieg der Urkundenproduktion um die Mitte des 12. Jahrhunderts sind ein nicht rational zu begründendes Phänomen. Aufgrund der Zerstreung der Papsturkunden über ganz Europa und der wenig ausgebildeten Individualität der römischen Kuriale, die eine Handzuweisung erheblich erschwert, läßt sich das Problem bislang auch nicht unter paläographischen Gesichtspunkten lösen³. Um so mehr ist man deswegen darauf angewiesen, die Namen der in der päpstlichen Kanzlei tätigen Personen den Datumszeilen der Privilegien zu entnehmen. Was darüber hinausgeht, sind Zufallsfunde.

- 1 Vgl. demnächst meine in Arbeit befindliche Dissertation zur Geschichte und Funktionsweise der päpstlichen Kanzlei in der Mitte des 12. Jahrhunderts.
- 2 Zum päpstlichen Urkundenwesen vgl. Harry BRESSLAU, *Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien*, 2 Bde., Berlin 1912–1931/Rp. Berlin 1968–1969; Registerband von Hans SCHULZE, Berlin 1960; Thomas FRENZ, *Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit*, Stuttgart 1986. Die italienische Ausgabe ist überarbeitet und etwas ausführlicher: DERS., *I documenti pontifici nel medioevo e nell'età moderna*, hg. von Sergio PAGANO, Vatikan 1989 (*Subsidia studiorum*, 1); Arthur GIRY, *Manuel de diplomatique*, Paris 1894 (ND Hildesheim, New York 1972), S. 661–704; Olivier GUYOTJEANNIN, Jacques PYCKE, Benoît-Michel TOCK, *Diplomatique médiévale*, Turnhout 1993 (*L'atelier du médiéviste*, 2); Paulus RABIKASKAS, *Diplomatica pontificia*, Rom 1994; Ludwig SCHMITZ-KALLENBERG, *Die Lehre von den Papsturkunden*, Leipzig, Berlin 1913 (*Grundriß der Geschichtswissenschaft*, hg. von Aloys Meister, 1, 2: *Urkundenlehre*). Einen guten Überblick gibt jetzt auch Ludwig FALKENSTEIN, *La papauté et les abbayes françaises aux XI^e et XII^e siècles. Exemption et protection apostolique*, Paris 1997 (*Bibliothèque de l'École des hautes études, sciences hist. et philol.*, 336), S. 1–20. Zur Skriptumzeile siehe besonders Paul Fridolin KEHR, *Scrinium und Palatium. Zur Geschichte des päpstlichen Kanzleiwesens im 11. Jahrhundert*, in: *MIÖG*, Erg.-Bd. 6, 1901, S. 70–112; P. RABIKASKAS, *Zur fehlenden und unvollständigen Skriptumzeile in den Papstprivilegien des 10. und 11. Jahrhunderts*, in: *Saggi storici intorno al Papato*, Rom 1959 (*Miscellanea historiae pontificiae*, 21), S. 91–116.
- 3 Vgl. zuletzt Gudrun BROMM, *Die Entwicklung der Großbuchstaben im Kontext hochmittelalterlicher Papsturkunden*, Marburg 1995 (*Elementa diplomatica*, 3), S. 13–16 und 22. Zum Problem der Schreiberidentifikationen am Anfang des 12. Jhs. auch Julius von PFLUGK-HARTTUNG, *Die Schreiber der päpstlichen Kanzlei bis auf Innocenz II. (1130)*, in: *Römische Quartalschrift* 1 (1887) S. 212–230.

Prinzipiell wurden die feierlichen Privilegien um die Mitte des Jahrhunderts durch den römischen Kanzler (*sanctae Romanae ecclesiae cancellarius*) datiert. Bei Abwesenheit oder Vakanz des Amtes ersetzte ihn zumeist ein mit den Kanzleigeschäften eng vertrauter Mitarbeiter der römischen Kurie. Diese Perioden sind für die Rekonstruktion der Kanzleiverhältnisse wahre Glücksfälle, treten doch nun Personen ins Licht der Überlieferung, die ansonsten in völliger Anonymität agierten. Innerhalb des Pontifikats Papst Eugens III. (1145–1153) taucht in der Zeitspanne der Kanzlervakanz nach dem Tode Guidos von SS. Cosma e Damiano bis zum ersten Auftreten Rolands von S. Marco, des späteren Alexanders III., zwischen dem 6. November 1149 und dem 4. Mai 1153 eine ganze Reihe von Schreibernamen in den *Datum per manum*-Formeln auf. Neben dem berühmten Boso, Verfasser der *vitae pontificum Romanorum* und nachmaligem päpstlichen Kämmerer⁴, finden sich hierunter auch die Notare und Schreiber Marinianus, Plebanus und Samson wieder. Nachdem schon Rudolf von Heckel gezeigt hat, daß der Schreiber Bologninus mit Boso gleichzusetzen ist⁵, erscheint nun auch die Existenz eines *Hugo sanctae Romanae ecclesiae scriptor* mehr als zweifelhaft. Zwar hielten bereits Harry Bresslau⁶, 1937 dann Rudolf von Heckel⁷ und jüngst auch noch Frank M. Bischoff⁸ und Gudrun Bromm⁹ den Schreiber Hugo für historisch bezeugt, doch stützten sich offenbar alle auf eine fehlerhafte Quellenedition. Erwähnt wird Hugo nämlich lediglich in einer einzigen Urkunde Eugens III., die am 21. Juni 1152 in Segni für das Kloster Saint-Jean in Sens ausgestellt wurde¹⁰. Der Eintrag des angeblichen Kanzleimitarbeiters bei Jaffé-Loewenfeld¹¹ basiert auf einer Textvorlage der Gallia Christiana¹², welche Migne in seiner Ausgabe der Urkunden Eugens III. nochmals abdruckte¹³. Allerdings widerspricht diese Lesung der Edition von Maximilien Quantin aus dem Jahre 1854, in der eindeutig *per manum Bosonis sanctae Romanae ecclesiae scriptoris* zu lesen ist¹⁴. Offenbar haben weder Bresslau und von Heckel noch Bischoff und Bromm die Edition Quantins gekannt. Obwohl die Publikation Quantins den heutigen

- 4 Zu Boso siehe Odilo ENGELS, Kardinal Boso als Geschichtsschreiber, in: Konzil und Papst. Historische Beiträge zur Frage der höchsten Gewalt in der Kirche. Fs. für Hermann Tüchle, hg. von Georg SCHWAIGER, München, Paderborn, Wien 1975, S. 147–168; ND in: DERS., Stauferstudien. Beiträge zur Geschichte der Staufer im 12. Jahrhundert. Festgabe zu seinem 60. Geb., hg. von Erich MEUTHEN, Stefan WEINFURTER, Sigmaringen 1996, S. 235–258; Fritz GEISTHARDT, Der Kämmerer Boso, Berlin 1936 (Historische Studien, 293); Peter MUNZ, Papst Alexander III. Geschichte und Mythos bei Boso, in: Saeculum 41 (1990) S. 115–129; Barbara ZENKER, Die Mitglieder des Kardinalkollegiums von 1130 bis 1159, Diss. Würzburg 1964, S. 149–152.
- 5 Rudolf VON HECKEL, Studien über die Kanzleiordnung Innozenz' III., in: Historisches Jahrbuch 57 (1937) S. 281, Anm. 42. Bologninus ist mit Boso gleichzusetzen, da die Urkunde JL 9475 mit JL 9569 identisch ist, vgl. IP III, S. 32, Nr. 3, ed. UGHELLI, Italia sacra, 3, S. 94 (MIGNE PL 180, Sp. 1471–1472, Nr. 446) und Iohannes LAMIUS, Sanctae ecclesiae Florentinae monumenta, 2, Florenz 1758, S. 1094.
- 6 BRESSLAU, Urkundenlehre I (wie Anm. 2) S. 246.
- 7 HECKEL, Kanzleiordnung (wie Anm. 5) S. 281.
- 8 Frank Michael BISCHOFF, Urkundenformate im Mittelalter. Größe, Format und Proportionen von Papsturkunden in Zeiten expandierender Schriftlichkeit (11.–13. Jahrhundert), Marburg 1996 (Elementa diplomatica, 5), S. 39, 42 und Abb. 6.
- 9 BROMM, Entwicklung der Großbuchstaben (wie Anm. 3) S. 153, Tabelle 3. Bromm entnahm die Angaben vermutlich einer der oben genannten Arbeiten, hat dabei aber übersehen, daß es den kurialen Schreiber namens Bologninus nie gegeben hat.
- 10 JL 9593.
- 11 JL II, S. 21.
- 12 Gallia Christiana, 12, Instr., Sp. 40–41, Nr. 44.
- 13 MIGNE PL 180, Sp. 1538–1539, Nr. 515.
- 14 Maximilien QUANTIN, Cartulaire général de l'Yonne, 1, Auxerre 1854, S. 502–503, Nr. 346, hier S. 503.

Maßstäben wissenschaftlicher Diplomatik kaum mehr entsprechen dürfte, steht doch außer Frage, daß er in der Bibliothèque de la Ville de Sens das sich damals dort befindliche Original in den Händen hatte und hieraus *per manum Bosonis* und nicht *per manum Hugonis* gelesen hat. Dies scheint allein deswegen sehr plausibel, weil Boso in den vorangehenden und nachfolgenden Privilegien sowohl am 9. Juni wie auch am 1. August 1152 als Datar belegt ist¹⁵, das heißt unmittelbar vor und nach dem Erscheinen des (angeblichen) Schreibers Hugo. Zur Klärung des Sachverhaltes blieb letztlich nur die Einsicht der Originalurkunde, doch befindet sich diese heute nicht mehr in der Bibliothèque municipale de Sens, wo sie Quantin einsah, sondern gelangte von da nach 1910 in die Archives départementales de l'Yonne (Auxerre). Dort wird das Stück bis heute unter der Signatur H 15 verwahrt¹⁶. Auf dem Original ist unzweifelhaft *Dat. (...) per manum Bosonis sancte Romane ecclesie scriptoris* zu lesen. Somit steht nunmehr fest: einen *Hugo S.R.E. scriptor* hat es um die Mitte des 12. Jahrhunderts nie gegeben. Er ist mit Boso gleichzusetzen.

15 JL 9571, ed. Paul Fridolin KEHR, Papsturkunden in Spanien, 2, Navarra und Aragon, Berlin 1928 (Abh. Göttingen, NF, 22, 1), S. 369–370, Nr. 64; JL 9600, ed. Johann Georg LEUCKFELDT, Antiquitates Walkenredenses, 1, Leipzig, Nordhausen 1705, S. 174–177 (MIGNE PL 180, Sp. 1541–1543, Nr. 521).

16 Für ihre Bemühungen und Auskünfte sei Mme Michelle de Grave (Bibliothèque municipale de Sens) und M. le Directeur Daniel Guérin (Archives départementales de l'Yonne, Auxerre) herzlich gedankt.

Anhang

Papst Eugen III. nimmt das Kloster Saint-Jean in Sens unter dem Abt Fulco in den päpstlichen Schutz und bestätigt alle Besitzungen und Rechte.

Segni, 1152 Juni 21

Or. Archives départementales de l'Yonne (Auxerre), H 15 [= A]. Cop. saec. XVI, Cop. 1655 IV 12, Cop. 1667 XI 23, Cop. 1667 XI 24. Alle ebd.; Bulle und Seidenschnüre fehlen. – Ed. Gallia Christiana, Bd. 12, Instr., Sp. 40–41, Nr. 44 (= Migne, PL 180, Sp. 1538–1539, Nr. 515); M. Quantin, Cartulaire général de l'Yonne, Bd. 1, Auxerre 1854, S. 502–503, Nr. 346 (alle unvollständig). – Regg. J. 6651; JL. 9593. – Zit. W. Wiederhold, Papsturkunden in Frankreich V, in: Nachr. von der kgl. Ges. der Wiss. zu Göttingen, phil.-hist. Kl., Beiheft, Berlin 1910, S. 21 und Anm. 6; ND bei Wilhelm Wiederhold, Papsturkunden in Frankreich. Reiseberichte zur Gallia Pontificia, Bd. 1, Città del Vaticano 1985 (= Acta Romanorum Pontificum, 7), S. 439.

Das Original (56 x 53 cm) befand sich vormals in der Bibliothèque de la ville de Sens, später Bibliothèque communale bzw. municipale, und wird seit ca. 1910 in Auxerre aufbewahrt. Der Text folgt A, die Textstellen in Klammern sind unleserlich und durch die Abschriften ergänzt.

EUGENIUS episcopus servus servorum Dei. Dilectis filiis Fulconi abbati ecclesie beati Johannis Evangeliste, que iuxta muros Senonensis civitatis sita est, eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem vitam professis in perpetuum. Quotiens illud a nobis petitur, quod religioni et honestati convenire dinoscitur, animo nos decet libenti concedere et petentium desideriis congruum impertiri suffragium. Eapropter, dilecti in domino filii, vestris iustis postulationibus clementer annuimus et prefatam ecclesiam, in qua divino mancipati estis obsequio, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti privilegio communimus. Statuentes ut quascumque possessiones, quecumque bona eadem ecclesia in presentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis Deo propicio poterit adipisci, firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus haec propriis duximus exprimenda vocabulis: ecclesiam beati Georgii de Matriolis¹, ecclesiam beati Sulpicii de Viciniis² cum omnibus appenditiis eius, ecclesiam beate Marie de Sosiaco³, ecclesiam beati Petri de Carris⁴, ecclesiam beati Sulpicii de Nibella⁵, ecclesiam beate Marie de Vois⁶, ecclesiam beati Martini de Capriaco⁷, ecclesiam beati Stephani de Castro Rainardi⁸, ecclesiam beate Genovefe⁹, ecclesiam beati Georgii de Vico Novo¹⁰, ecclesiam sancte Marie de Monte Argio¹¹, ecclesiam sancti Leonis in suburbio Senonensi¹², ecclesiam

1 Marolles-sur-Seine, Dép. Seine-et-Marne, 33 km nordwestl. von Sens.

2 Voisines, Dép. Yonne, 15 km nordöstl. von Sens.

3 Soisy, Dép. Seine-et-Marne, 7 km südl. von Provins.

4 Carres, Dép. Yonne.

5 Nibelle, Dép. Loiret.

6 Voulx, Dép. Seine-et-Marne, 30 km nordwestl. von Sens.

7 Chevry, Dép. Loiret, 23 km nordöstl. von Montargis.

8 Châteaurenard, Dép. Loiret, ca. 40 km südwestl. von Sens.

9 Geneve, Sainte-Geneviève-des-Bois, Dép. Loiret, 25 km südl. von Montargis.

10 Vinneuf, Dép. Yonne, 20 km nordwestl. von Sens.

11 Montargis, Dép. Loiret.

12 Saint-Léon au Faubourg de Sens, Dép. Yonne.

sancte Marie de Gresso¹³, ecclesiam beati Martini de Noem¹⁴, cum omnibus earum appenditiis. Ex dono Senonensis capituli ecclesiam sancti Salvatoris¹⁵. In Meldensi episcopatu ecclesiam de Peceio¹⁶ et capellam de Miraldo¹⁷, cum omnibus earum appendiciis. In Aurelianensi parrochia ecclesiam beate Marie¹⁸, que nuncupatur inter murum et fossatum, cum omnibus pertinentiis suis. Annuos quoque redditus (*sic*) singularum prebendarum decedentium canonicorum Senonensis ecclesie quemadmodum a communi capitulo eiusdem ecclesie vobis rationabili providentia collati et scripti sui pagina confirmati sunt, favoris nostri auctoritate vobis nihilominus confirmamus. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatam ecclesiam temere perturbare aut eius possessiones auferre vel ablatas retinere, minuere aut aliquibus vexationibus perturbare, sed omnia integra conserventur eorum, pro quorum gubernatione et sustentatione concessa sunt usibus omnimodis profutura, salva sedis apostolice auctoritate et diocesanorum episcoporum canonica iustitia. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisve persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam temere venire temptaverit, secundo tertiove commonita, si non satisfactione congrua se emendaverit, potes[tatis honorisque sui] dignitate careat reamque se divino iudicio existere [de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacrat]issimo corpore ac sanguine [Dei et domini redemptoris nostri Iesu] Christi aliena fiat, atque in extremo examine districte ultioni subiacet. Cunctis autem eidem loco iusta servantibus sit pax domini nostri Iesu Christi, quatenus et hic fructum bone actionis percipiant et apud districtum iudicem premia eterne pacis inveniant. Amen. Amen. Amen.

(ROTA)^a Ego Eugenius catholice ecclesie eps. ss. (BENE VALETE)

† Ego Ymarus Tusculanus eps. ss.

† Ego Hugo Hostiensis eps. ss.

† Ego Hubaldus pbr. card. sancte Praxedis ss.

† Ego Aribertus pbr. card. sancte Anastasie ss.

† Ego Guido pbr. card. tituli Pastoris ss.

† Ego Octavianus pbr. card. tituli sancte Cecilie ss.

† Ego Gerardus pbr. card. tituli sancti Stephani in Celi Monte ss.

† Ego Otto diac. card. sancti Georgii ad Velum aureum ss.

† Ego Gregorius diac. card. sancti Angeli^b ss.

† Ego Guido diac. card. sancte Marie in Porticu ss.

† Ego Iacintus diac. card. sancte Marie in Cosmedin ss.

Dat. Signie per manum Bosonis^c sancte Romane ecclesie scriptoris XI kl. iulii, indictione XV, incarnationis dominice anno M.C.L.II., pontificatus vero domni Eugenii III pape anno VIII.

13 Gretz, Dép. Seine-et-Marne, 1 km östl. von Tournan.

14 Noyen-sur-Seine, Dép. Seine-et-Marne, 10 km südl. von Provins.

15 Saint-Sauveur-lès-Bray, Dép. Seine-et-Marne, 30 km nördl. von Sens.

16 Péczy, Dép. Seine-et-Marne, 15 km nördl. von Nangis.

17 Mirvault, Dép. Yonne.

18 Notre-Dame d'Orléans, Dép. Loiret.

a Mit nachgezeichnetem Kreuz und der päpstlichen Devise Fac mecum domine signum in bonum.

b Gallia Christiana Viti.

c Gallia Christiana Hugonis.